

Tätigkeitsbericht 2019

Dentalamalgam ist ein Füllungsmaterial, das zu 50% aus reinem Quecksilber besteht und ein Risiko für Umwelt und Gesundheit darstellt. Da Quecksilber-Konzentrationen in der Umwelt stark angestiegen sind und zu einer sekundären Gesundheitsbelastung führen, wird bereits in internationalen Abkommen gefordert, auch die Verwendung von Quecksilber in der Zahnmedizin einzuschränken. Außerdem gibt es weiterhin Bedenken über ein direktes Gesundheitsrisiko durch die Füllungen, wobei ausreichend alternative Materialien zur Verfügung stehen.

Die IG Umwelt Zahn Medizin (IGUZ) setzt sich für einen Amalgam-Ausstieg in Deutschland, Europa und weltweit ein.

1. Deutscher Plan zur schrittweisen Verringerung der Verwendung von Amalgam

Im Zuge der EU-Quecksilberverordnung 2017/852 musste die Bundesregierung zum 01. Juli 2019 bei der Europäischen Kommission einen nationalen Plan zur Verringerung der Verwendung von Amalgam einreichen.

Informations-Kampagne der IGUZ:

a) Strategie-Papier

In einem ausführlichen Policy-Papier wurde mit der Unterstützung von Zahnärzten der Deutschen Gesellschaft für Umwelt-ZahnMedizin (DEGUZ) und der Deutschen Gesellschaft für Umwelt- und Human-toxikologie (DGUHT) eine Strategie für die Umsetzung eines schrittweisen Amalgam-Verbots in Deutschland ausgearbeitet. Die Strategie wurde von der Abteilung Werkstoffkunde der Charité, von Füllungsmaterial-Herstellern und dem zahnärztlichen Referenten einer fortschrittlichen Krankenkasse befürwortet.

Das Strategie-Papier wurde dem Umweltministerium im Januar 2019 vorgelegt.

b) Anhörung des Umweltministeriums zum Nationalen Aktionsplan

Nach dem Vorbild von runden Tischen, die in den vergangenen Jahren von der IGUZ organisiert wurden, wurde beim Umweltministerium eine Anhörung zum nationalen Aktionsplan angeregt.

Zur Anhörung des Umweltministeriums wurden das Gesundheitsministerium, Vertreter der Bundeszahnärztekammer, der KZBV, der DEGUZ, des B.U.N.Ds und NABUs eingeladen. Die Umweltschutzorganisationen haben den Termin jedoch nicht wahrgenommen.

c) Offener Brief von NGOs

Gemeinsam mit dem Weltverband für quecksilberfreie Zahnmedizin wurde die Bundesregierung in einem offenen Brief zum Amalgam-Verbot in Deutschland aufgerufen. Die Forderung, der sich 118 NGOs anschlossen, wurde dem Gesundheitsministerium (gemeinsam mit Betroffenen der Selbsthilfegruppe-Amalgamgeschädigter in Berlin) persönlich überreicht.

2. Veranstaltungen

Auf folgenden Veranstaltungen war die IGUZ 2019 präsent:

- Norddeutsches Symposium für klinische Umweltmedizin, Kiel
- International Dental-Schau (IDS), Köln
- DEGUZ Jahrestagung, Frankenthal
- Workshop im Umweltministerium: SAICM (Strategic Approach for International Chemical Management), Berlin
- Global Health Hub des Gesundheitsministeriums, Berlin
- Metdetox Tagung, Berlin
- „Austausch mit dem Internationalen Beratergremium zu Deutschlands Gestaltungsmöglichkeiten in Globaler Gesundheit“, Berlin
- EU Chemical Policy 2030 Conference, Brüssel

3. Internationale Dental-Schau

Auf der Internationale Dental-Schau (IDS) in Köln hat die IGUZ auf die Risiken für Umwelt und Gesundheit bei der Verwendung von Amalgam-Füllungen hingewiesen.



4. Petition für ein Amalgam-Verbot in Deutschland

Auf der Webseite der IGUZ wird über die Risiken für Umwelt und Gesundheit bei der Verwendung von Amalgam-Füllungen aufgeklärt und mit der Petition „Mund auf gegen Amalgam“, Interessierten die Möglichkeit gegeben, die Forderung nach einem Amalgam-Ausstieg zu unterstützen.

5. Liste amalgamfreier Zahnärzte

Auf der Webseite der IGUZ werden Zahnärzte ausgewiesen, die bereits generell auf die Verwendung von Amalgam verzichten. Diese Liste wurde überarbeitet, bedienungsfreundlicher gemacht und ergänzt.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Über die Arbeit der IG Umwelt-Zahnmedizin wurde in Artikeln der Verbändezeitschrift *Umwelt Medizin Gesellschaft* (UMG) und anderen Medien berichtet.

a) Pressemitteilungen:

- Bericht von der Internationale Dental-Schau (IDS) in Köln
- Mehr als 100 Organisationen fordern Verbot von Amalgam in Deutschland
- MetDetox: Wissenschaftler rufen die Regierungen zum Amalgam-Verbot auf
- Irland, Finnland und die Slowakei verbieten Amalgam-Füllungen ab 2030
- Kaum Fortschritte bei der Regulierung von Amalgam

b) Online-Medien:

- Raum und Zeit, 5. Juni: „Mehr als 100 Organisationen fordern Verbot von Amalgamfüllungen in Deutschland“
- Freie Presse, 01. August: „Zahnärzte halten am Amalgam fest“
- ZWP-Online, 05. August: „Kaum Fortschritte bei der Regulierung von Amalgam“
- Dents.de, 06. August: „Irland, Finnland und die Slowakei verbieten Amalgam-Füllungen ab 2030“
- WES, 15. August: „Quecksilber in Zahnfüllungen: Sachsens Bevölkerung wird weiter vergiftet“
- Dental Tribune, 23. August: „Stufenweise Reduzierung von Amalgam läuft schleppend“

c) Print-Medien:

- Die Zahnarztwoche (DZW) Ausgabe 38/2019 Seite 11:
„Amalgamverbot: Schneller, als die Kommission fordert. Irland, Finnland und die Slowakei verbieten Amalgamfüllungen ab 2030 – und Deutschland?“

d) Verbreiten von Mitteilungen der IGUZ durch Partner-NGOs

- DEGUZ Newsletter
- WEFCF e.V. Germany
- WEFCF e.V. International
- Deutsche Fibromyalgie Vereinigung (DFV) e.V.
- Health Care without Harm EU
- Deutscher Allergie- und Asthmabund e.V. (DAAB)
- GenuK e.V.
- World Alliance for Mercury-Free Dentistry
- ...

e) Newsletter der IG Umwelt Zahn Medizin erschienen vierteljährlich.

7. Selbsthilfegruppe / Beratung

Treffen der Selbsthilfegruppe "Amalgamgeschädigte in Berlin" finden alle zwei Monate in öffentlichen Gemeinderäumen statt.

Das Angebot der telefonischen Beratung zu amalgamrelevanten Fragen wird regelmäßig genutzt. Häufig sind es rechtliche Fragen von amalgamgeschädigten Patienten und zahnärztlichen Fachangestellten.

8. Din-Ausschuss für Korrosion in der Zahnmedizin

Die IGUZ hat eine Stellungnahme zum Norm-Entwurf für Korrosionsbeständigkeit von Amalgamfüllungen beim zuständigen DIN Ausschuss eingereicht, woraufhin die IGUZ in den Din-Ausschuss für Korrosion in der Zahnmedizin aufgenommen wurde.

9. European Center for Environmental Medicine

Um den europäischen Aktivitäten im Einsatz für den Amalgam-Ausstieg und europäischen Partnern eine Plattform zu schaffen, wurde das Projekt „European Center for Environmental Medicine“ ins Leben gerufen.

Es wurde eine eigene Corporate Identity entworfen und eine Webseite angelegt, auf der internationale Neuigkeiten und Aktivitäten veröffentlicht werden.

10. Internationale Tätigkeit

a) Nationale Aktionspläne

Zur Umsetzung der EU-Quecksilberverordnung wurde von Europäischen Mitgliedstaaten ein nationaler Aktionsplan zur schrittweisen Verringerung von Dentalamalgam gefordert.

Informations-Kampagne der IGUZ:

- Policy-Paper (in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Umweltbüro (EEB) und dem Weltverband für quecksilberfreie Zahnmedizin)
- Informationsbroschüren für Zahnärzte (in Zusammenarbeit mit Health Care without Harm)
- Beratung per email, Telefon und vor Ort
- Veröffentlichung von Ergebnissen auf der Webseite

b) Machbarkeitsstudie der Europäischen Kommission zum Amalgam-Ausstieg

Im Zuge der EU-Quecksilberverordnung muss die Europäische Kommission bis zum 01. Juli 2020 untersuchen, ob bis 2030 auf Amalgam in Europa verzichtet werden kann.

- Als Stakeholder hat die IGUZ Informationen über die Verwendung von Amalgamfüllungen eingereicht und an Video-Konferenzen teilgenommen

c) Konferenz der Minamata-Konvention in Genf

Informations-Kampagne im Zuge der dritten UN-Konferenz zur Eindämmung der weltweiten Quecksilberemissionen (COP3):

- Vorbereitungstreffen mit Vertretern der Europäischen Kommission
- Teilnahmen an der regionalen Vorbereitungskonferenz für Mittel-, Osteuropa und Zentralasien in Tallin
- Veranstaltung eines Side-Events auf der COP3
- Einrichtung und Betreuung eines Informationsstandes
- Ausarbeitung von Informationsmaterialien
- Berichterstattung in Medien, Newslettern und auf der Webseite

